

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Meir ben Baruch aus Rothenburg

sein Leben und Wirken, seine Schicksale und Schriften ; Gedenkschrift zur
sechshundertsten Jahreswende seines Todes

Leben, Wirken und Schicksale

Back, Samuel

Frankfurt a.M., 1895

VIII. Capitel. Einiges über R. Meir's religiöse Richtung, über seine
Nachkommen und Schüler.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-765

VIII. Capitel.

Einiges über R. Meir's religiöse Richtung, über seine Nachkommen und Schüler.

Um ein möglichst treues Bild von der Persönlichkeit R. Meir's zu erhalten, müssen wir auch auf seine religiöse Richtung und Lebensweise näher eingehen. Haben wir ihn bisher in seinem äusseren Wirken als führendes Oberhaupt der deutschen Juden zu zeichnen versucht, so wollen wir jetzt noch einen kurzen Blick auf sein religiöses Denken werfen, dann bei seinen persönlichen Verhältnissen kurz verweilen, um uns zuletzt seinen Nachkommen und Schülern flüchtig zuzuwenden.

R. Meir's religiöses Denken wurzelt ausschliesslich im Boden des geoffenbarten Gesetzes, und die Erforschung seiner Quellen ist das unverrückbare Ziel seines gesammten umfassenden geistigen Schaffens. Im Gegensatze zu vielen hervorragenden Zeitgenossen hielt er sich noch ziemlich fern von der mystisch-abergläubischen Richtung. Thora und Talmud sind die zwei Lichtsäulen seiner religiösen Welt, die vom geheimnissvollen Dunkel der Mystik und des Aberglaubens ungetrübt blieb. Einige kurze Berichte über einzelne seiner Aeusserungen und Uebungen bestätigen uns dies.

Er schärft seinen Schülern den wichtigen Lehrsatz des Jerusalemisschen Talmud ein: Man soll sich im praktisch-religiösen Leben nicht nach den Halachoth und nicht nach den Hagadoth richten, sondern nach dem Ergebnis selbstgetriebenen Talmudstudiums.¹⁾ Das Wissen ging ihm über

¹⁾ Taschb., n. 531: ירושלמי דסוף חגיגה א"ר חני א"ר ועירא בשם ר' שמואל אין מורין לא מהלכות ולא מהגדות אלא מן התלמוד. Die Stelle findet sich nicht סוף חגיגה, sondern Ende des ersten Abschnittes von Chagiga, daselbst lautet sie: ר' ועירא בשם שמואל אין מורין לא מן ההלכות ולא מן האגדות ולא מן התוספות אלא מן התלמוד. In der Parallelstelle, Peah II, 6 heisst es אין למדין. Das א"ר חני des Taschb., das Jerusch. nicht hat, dürfte hier auf das dittographirte חגיגה zurückzuführen sein. Nach unserer im Texte gegebenen Uebersetzung

Alles. So tradirt er seinen Schülern eine Jeruschalmi-Stelle und den auf sie gestützten Ausspruch Samuels aus Bamberg: es sei verdienstlicher, durch Geldspenden den Jugendunterricht zu fördern, als sie für Synagogenzwecke zu widmen.¹⁾ Die Sicherung des Wissens vor Vergessenheit machte ihm solche Sorge, dass er sich mit peinlicher Genauigkeit von dem fernhielt, wovon er jemals irgendwo gefunden hatte, dass es nachtheilig auf das Gedächtnisvermögen einwirken könnte. Er ass auch vom Geflügel nicht das Herz, weil er besorgte, dass dies vielleicht ebenso das Gedächtnis schwächen könnte, wie der Genuss desselben von Säugethieren.²⁾ Aus demselben Grunde legte er sich nie die Kleider unter sein Kopflager.³⁾ Gegen das Anbringen von Engelnamen auf den Kuchen, die man damals den Schulknaben zu schenken pflegte, um in ihren kindlichen Herzen Lust und Liebe zum Lernen zu erwecken, hatte er Nichts einzuwenden, nur die Anbringung jener heiligen Gottesnamen, die nicht weggelöscht werden dürfen, gestattete er nicht.⁴⁾

dieser Stelle erscheint sie ganz klar. Unter התלמוד ist hier das Studium verstanden, wie in dem bekannten Ausspruch קודם למעשה התלמוד, Jerusch. פסחים III, Hal 7. Raschbam zu בבא בתרא 130^b und תוי"ט zu מן התלמוד מן הנמרא V, 4 haben in unserer Stelle מן התלמוד statt מן הנמרא.

¹⁾ Ibid., N. 533: ירושלמי דורעים רבי מחוי ליה לרב תרעא דבי כנישתא דקא בני איל וכו' לא הוה תמן בר אנש למילף באורייתא או חולים מוטלים באשפה קרא עליו המקרא וישכח ישראל את עושהו ויבן היכלות מכאן הביא הרב ר' שמואל מכונבערנ ראייה שיותר טוב ליתן צדקה ללמוד נערים מכאן הביא הרב ר' שמואל מכונבערנ ראייה שיותר טוב ליתן צדקה לבית הכנסת. Es wird hier offenbar auf die Stelle in פיאה VIII, 9 hingewiesen, dort lautet sie aber nicht so. In שקלים V, 7 hingegen finden sich zwei Erzählungen, die hier im Tasehb. in einander geflossen sind. Das hier vorkommende באשפה מוטלים או חולים haben beide Jeruschalmistellen nicht. In den Respp. Pr. N. 692, wird angefragt, ob man Geldspenden, über die man zu bestimmen hat, eher zur Tempelbeleuchtung oder zur Krankenunterstützung verwenden soll, und da wird mit Hinweis auf die Jeruschalmist. in שקלים der Krankenunterstützung der Vorzug gegeben. Da aber auch das Resp. den Passus באשפה מוטלים או חולים in der Jeruschalmistelle nicht hat, so entfällt ja der Beweis?!

²⁾ Das. 558. ³⁾ Das. 287. ⁴⁾ Das. N. 416.

Auf die dem Reiche der Mystik entstammende Anfrage, ob der Boden Palästinas seine Todten von den eschatologischen Grabesleiden befreie, sahen wir ihn bereits oben¹⁾ die charakteristische kurze Antwort geben: Nichts hierüber zu wissen. Dieser Ton verräth nur zu deutlich, dass er sich mit mystischen Fragen überhaupt nicht befassen wollte. Darum schnitt er sich auch, wie uns sein Schüler erzählt, die Nägel nach der Reihenfolge der Finger ab,²⁾ verbrauchte und verwendete er Lebensmittel und andere Gegenstände auch paarweise, ohne die Gefahr zu scheuen, die die Mystik darin erblickt.³⁾

Sein eiferiges Wirken für eine feste Regelung des Lebens nach dem Religionsgesetze artete eben nicht, wie bei so vielen damaligen Zeitgrößen, in blinde Schwärmerei aus. So sah er nichts Unreligiöses im baarhäuptigen Gehen und nennt das Vermeiden desselben: „Ueberfrömmigkeit“.⁴⁾ Während Simson aus Sens nur bei einem Augenleiden, und auch da nur, nachdem er sich das Gesicht bis zu den Augen verschleiert hatte, in den Spiegel sah, gestattet R. M. in den Spiegel zu sehen, so oft man sich den Bart stutzt oder stutzen lässt.⁵⁾ Hat die Frau das Gelübde abgelegt, nicht zu tanzen, nicht zu singen, keinen Gesang anzuhören, keine buntfarbigen Kleider zu tragen: so sieht er darin ein für das weibliche Wesen peinliches Gelübde, gegen das der Gatte berechtigt ist, Einsprache zu erheben, das von ihm also gelöst werden kann.⁶⁾ Er gestattet den Gebrauch des Fächers am Sabbath zur Vertreibung der Fliegen.⁷⁾ Den Männern gestattet er das Tragen eines gravirten Siegelringes am Sabbath.⁸⁾ Ebenso gestattet er am Sabbath das Tragen eines sogenannten Spielringes, d. i. eines hohlen Ringes, in dem durch eine innere Vorrichtung Töne erzeugt werden,⁹⁾ eines silber-

1) S. oben S. 61. A. 3. Vgl. auch כל בו S. 143, N. 127. 2) Das. 557. 3) Das. 550. 4) Das. 547. 5) Das. 542—543. 6) Das. 414. Kolbo S. 100 N. 88. 7) Das. N. 59.

8) Das. N. 50. Vgl. dagegen Maimuni דגרות סמ"ק XIX, 4. und דגרות סמ"ק, S. 143b.

9) RGA., ed. L. N. 139, Hag. Maim. zu דגרות סמ"ק Cap. 23 und Taschb. N. 61.

nen oder goldenen Schlüssels am Ende des Gürtels,¹⁾ zur Oeffnung eines Schlosses ; sowie er auch gestattet, am Sabbath den Kindern jene Ketten um den Hals zu hängen, die man sie damals tragen liess, zum Schutze vor einem bösen Blicke (עין הרע).²⁾ Beachtenswerth ist, dass er am Sabbath gestattet das Zerbrechen von Strohhalmen, um mit ihnen die Zähne zu reinigen³⁾, sowie das Erbrechen des Schrankes, wenn der Schlüssel in Verlust gerathen ist und man momentan die eingeschlossenen Gegenstände braucht⁴⁾, wie er auch gestattet, am Sabbath dem Pferde Zaum, Zügel und Halfter anzulegen und es so ausführen zu lassen.⁵⁾ Er spricht der Gemeinde das Recht ab, einem apostasirenden Ahroniden, der reumüthig zu seinem Väterglauben zurückgekehrt ist, die Ertheilung des Priestersegens zu verwehren⁶⁾. Als einst in Deutschland eine Trauung vor zwei Zeugen stattgefunden hatte, die in nahem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu einander standen, gestattete er der Frau, ohne Scheidebrief von dem ihr Angetrauten, einen Anderen zu heirathen (ה' קדושין הנהוה סמ"ק S. 66^a u. Kolb. ה' אישות S. 86^a n. 75). Endlich erzählt ein Zeitgenosse des Jakob Mölln diesem, dass man ihm in seiner Kindheit verboten habe, am Sabbath Etwas aus dem Fenster zu giessen, worauf ihm letzterer erwidert: Wenn sich auch manche Kreise an diese Erschwerung halten, so habe es doch R. M. gestattet, und danach richte man sich allgemein⁷⁾. Aus alledem spricht der

1) Hag. Maim. C. 19, zu ה"ש.

2) RGA. ed. L. N. 140, Taschb. N. 60.

3) Taschb. N. 29.

4) Hag. Maim. das. C. 23: מכאן הורה מהר"ם שאם נאכד מפתח התיבה והוא צריך לפותחה לצורך השבת ישברנה לכתחלה ואין בדבר חשש מכן הורה ה"ר אליעזר: Ed. L. 129, hat diesbezüglich: מכן הורה ה"ר אליעזר.

5) RGA. ed. L., N. 440. Er geht hierin noch etwas weiter als der Talmud B. Sabbath 51—52.

6) Hag. Maim. zu ה' תפלה, C. 15, Taschb. N. 196. Vgl. RGA. ed. Pr., N. 2 und L. N. 409, S. auch Kolbo, S. 143a.

7) אמר הר"ר איקא לפני מהר"י סג"ל שבינקותו מיהו בידו שלא לשפוך מאומה בשבת דרך חלון אע"פ שהיה בעירוב . . . א"ל גם אם יש נהגין חומרא אמר מהר"ל (ס' מהר"ל) בכך . . . מ"ט מהר"ם התיר יכן עמא דבר p. 31 b.)

nüchterne Geist erwägender Gesetzestreue, und nicht ein von Erschwerungssucht befangener Geist religiöser Schwärmerei. Legt er sich aber eine Erschwerung auf, so verlangt er keinesfalls, dass sich auch Andere daran halten sollen, vielmehr gestattet er Anderen ausdrücklich, was er sich verbietet. So war er bezüglich des נותן מעם לפגם am פסח erschwerend für sich und genoss es nicht, Anderen aber erklärte er, der Genuss desselben sei erlaubt¹⁾. Er fastete an beiden Tagen des Neujahrsfestes, zugleich segnet er aber auch jene, welche an diesen beiden Tagen essen, wie er auch selbst fastend beide Neujahrstage für seine Familie Kiddusch machte²⁾. Er wehrte seiner christlichen Magd, im Winter am Sabbath für ihn den Ofen zu heizen; da sie aber wiederholt trotzdem geheizt hatte, so legte er jeden Freitag vor Beginn des Sabbath an die Ofenthüre einen Verschluss an, der erst nach Sabbathausgang entfernt wurde. Dieser zum geflügelten Argument für R. Ms. Ueberfrömmigkeit gewordene Bericht soll hier klargestellt werden.

In Frankreich gestattete man allgemein, im Winter am Sabbath die Oefen durch Nichtjuden heizen zu lassen, was auch, wie uns R. M. selbst erzählt, im Hause seines Lehrers (Samuel Falais?) geschah³⁾. In Deutschland hingegen wurde dies ebenso allgemein nicht gestattet. So werden uns z. B. Simcha aus Speier, Isak Or Sarua, Chiskija

¹⁾ Taschb. N. 94. Elieser aus Metz gestattet es nicht. (S. מרדכי zu Pessachim II, § 567).

²⁾ RGA. Pr. N. 24: וגם התענה בי ימים של ר"ה . . . הורה מהר"ם . . . was noch an vielen anderen Stellen erzählt wird, so z. B. Taschb. N. 113. Nach N. 563 das. hätte er erst in seinen letzten Lebensjahren (בסוף ימיו) an den beiden Neujahrstagen gefastet. Das. N. 115 heisst es: ואומר שנאון אחד אמר ולואי שיהו כל ישראל מתענין לשם שמים תבא בשני י"ט של ר"ה אבל הוא כתב בתשובה אחרת האוכל לשם שמים תבא עליו ברכה וגם המתענה לשם שמים . . . תבא עליו ברכה ועוד כתב ראיה ממורו רבינו מאיר זצ"ל שהיה מקדש על השולחן לבני ביתו בי"ט שני של ר"ה אעפ"י שהיה מתענה.

³⁾ Cr. N. 5, Pr. 92: וששאלתם על הגויות המחממות בית החורף בשבת בצרפת היו נוהגים היתר בבית מורי ז"ל ואמר שרבי יעקב מאורליניש זצ"ל התיר אפילו לומר לגוי לתקן האש משום חולה שאין בו סכנה ואומר לגוי ועושה והכל חולים אצל האש לישב בקרירות.

aus Magdeburg und Abigdor Kohen aus Wien genannt, die dies streng verboten hatten¹⁾. R. Jomtow wundert sich über diese in Deutschland übliche Erschwerung,²⁾ und R. M. sagt, dass ihm nicht das Recht zustehe, diese hier schon eingebürgerte Erschwerung aufzuheben. Darum musste er jedesmal vor Sabbath-Anfang seinen Ofen absperren lassen, damit ihn nicht seine zu dienstfertige christliche Magd durch ihr Heizen in den Verdacht bringe, als wollte er die in Frankreich übliche leichte Behandlung dieser Frage auch in Deutschland einführen, wozu er in Wirklichkeit kein Recht hatte³⁾. Die Erschwerung ging also nicht von R. M. aus, sondern von den deutschen Juden, die im Gegensatz zu den französischen hierin peinlich skrupulös waren, und er fügte sich ihr gegen seine bessere Ueberzeugung von dem correcten Vorgehen der französischen Juden⁴⁾ nur aus hergebrachten Opportunitätsgründen. Aehnlich erzählt er, Rabbenu Tam habe gestattet, dass man sich in der Nacht am Sabbath vom christlichen Mädchen

1) In ed. L. N. 316 wird gleich am Anfang die Entscheidung Simchas ausführlich gegeben und begründet. Chiskija's Entscheidung hierüber findet sich in ed. L. N. 200. Isak O. Sarua und Abigdor Kohen aus Wien hielten sich in keinem Zimmer auf, das am Sabbath geheizt wurde. (S. Respp. Chajim Or Sarua N. 199).

2) Pr. 478, שו"ת הרשב"א I. 857 und Hag. Maim. zu שבת VI: מנעורי אני משתומם על האיסורין להתחמם כנגד. אש הגוים בשביל ישראל בשבת כי ראיתי את אבא מן ירבי"ט משולם שהיו פרושים והיו מתחממים וכן גדולי עולם. . . ולולי ותמהו עלי הויתו מתיר פרושים. והמתחממים יתענו על רוב שלום. Hierauf bemerkt R. M. in ed. Pr. איסור וראיתי מהר"ר. אך רבינו שמחה כתב להפוך לאיסור וראיתי מהר"ר. היום זיל שהיה מתחמם בדברי רבינו יום טוב וידא חלקי מן המתחממים ולאין (הפרושין I. הפרושין ולא מן I.).

3) Cr. l. c. אמנם נ"ל לאסור במלכותינו משום דברים המותרים ואחרים. נהנו בהם איסור שנהנו משם חומרא ופרישות. . . אי אתה רשאי להתירם בפניהם ואני הויתו מוחה בשפחתי והרנשתי שהיתה מחממת בצנעה ועשיתי לו מסגרת (Pr. ערב שבת אני סוגרו ואניחו סוגרו עד מוצאי שבת Pr.). Vgl. die übrigen vorgeannten Quellen.

4) Dass R. M. seine Ueberzeugung hierin nicht geändert hat, beweist die in den Hag. Maim. gleich darauf folgende, schon mehrfach erwähnte Erzählung, wie sich seine Schüler in Wasserburg

ungeheissen leuchten lasse, und dass Elieser a. Metz, wenn sein Schüler Samuel aus Bamberg — der Verwandte und nachmalige Lehrer R. Ms. — in der Sabbath-Nacht auf das Zimmer schlafen gehen wollte, zu seiner christlichen Magd, deren Namen sogar eine Quelle aufbewahrt hat, ausdrücklich sagte: „Gehe und ziehe dem Samuel die Schuhe aus“, dies war ein Wink für sie, dass sie ihm leuchtete¹⁾.

Bezeichnend sind noch folgende Bestimmungen und Gebräuche R. M.'s. In den Rhein-Gemeinden hat er den schönen Brauch eingeführt, dass die Gemeindeglieder an dem Sabbath der Trauerwoche die Leidtragenden vom Tempel bis nach Hause begleiteten, um ihnen damit einigen Trost zu bereiten; und Jakob Mölln bedauert es, dass dieser schöne Brauch in Oesterreich nicht geübt wird²⁾ Fällt Rosch Chodesch „Ab“ auf den Sabbath, so liess er, nach der Tradition seiner meisten Schüler, nicht die Haftara für Sabbath Rosch Chodesch (Jes. Cap. 66) sondern die für den vorletzten Sabbath vor dem 9. Ab bestimmte (Jerem. Cap. 2) vorlesen, wonach man sich im oberen Rheinkreis, besonders in Mainz gerichtet hat und wonach auch wir uns heute richten³⁾. Er gab sich am

vom christlichen Dienstpersonal in der Nacht am Sabbath das Ofenfeuer durch Nachlegen erhalten liessen und mit Behagen um dasselbe sassen.

1) Pr., N. 598: כתב הרב בשם ר"ת שהיה מתיר לישראל ליהנות מן הנר שהשפחה מטלטלת בשבת לצורך ישראל. . . ומי הנוד שראים היה לו שפחה ששמה הידררון ובליל שבת כשמורי הרואה רצה לילך לישן אמר ראים לשפחה לכו ותחלוץ לשמואל מנעליו והיא הרגישה ולקחה הנר ושמעתי שכתב הרי שמואל Nach Hag. M. zu XII. ist hier Samuel aus Bamberg gemeint. Dasselbst heisst es: מכבנבורג שרבו ראים צוה לשפחה לילך עם בחורים לחלוץ מנעליהם בלילי שבת כדי שתקח הנר להאיר לעצמה והיו גם הם משתמשים לאורו. Der erste Bericht klingt jedoch ursprünglicher.

2) אמר מהר"ל שאין דרך בני אושטרייך שהציבור מלוין האבל לביתו בשבת שבין הימים ויפה מנהג בני ריינוס שנוהגין כך ע"פ מהר"ם דדרך נחמה הוא.

3) RGA. des מהר"ל, N. 17. Höchst interessant ist darin folgende Stelle: ופה שאלני נער המפסיר ואמרתי לו לילך למהר ולמן והורה השמים:

Sabbath einen Riemen in Helm und Gürtel als Sturmband¹⁾. In der ersten Nacht des Neujahrsfestes pflegte er zu essen vom Kopfe eines Widders, zur Erinnerung an den anstatt Isaks geopfertem Widder, hingegen scheute er sich nicht, wie Andere, in dieser Nacht Nüsse zu essen²⁾. An Halbfeiertagen gestattete er nur dann Geld zu verborgen, wenn man auf alle Zinsen davon verzichtet, wie er es selbst gethan hat³⁾.

Er sagt: Die Glaubensmartyrer fühlen nach ihrem gefassten Entschlusse, für den Glauben sterben zu wollen, gar keine Schmerzen unter allen Qualen, die ihnen bereitet werden; darum sehen wir sie zu Tausenden in den Feuertod gehen, ohne einen Schmerzenslaut von sich zu geben, was sonst physisch unmöglich wäre. Taschb. 415. Er sprach nach seiner Mutter das Kaddisch-Gebet beim Leben seines Vaters, was aber unterlassen werden soll, wenn der Vater dagegen ist. Das. 425. Vgl. ed. P. 517.

Die Vögel, die angeblich R. M. auf den Bäumen wachsen lässt, hat man ungerechterweise ihm aufgebürdet; denn das Responsum, in dem von solchen Vögeln die Rede ist, gehört nicht ihm an, sondern seinem Lehrer Jsak Or Sarua⁴⁾.

כסאי וברוך חזן אבי הנער אמר אלי שלא הוציא להשיגה עליו ואמר לבני שמעו ושתקתי כי התושבים גם הם העידו שלא שמעו מעולם אלא שמעו ובמדינה שהאמת אתם מכה ספר אנודה אכן במקום שתופסים מנהגי מהר"ם פנון בנליל העריון ראוי שתאמר במקום שיפול העין שם יהיו פירותיו. Es herrschte also in Mainz selbst Unsicherheit in der Tradition über die hierin von R. M. getroffene Bestimmung. Vgl. hierüber Hag. Maim. zu § 425 ש"ע אורה חיים N. 19 und ש"ת תרומת הדשן N. 19 ו' תפלה XIII. 4.

1) Taschb. N. 69: מהר"ם ז"ל היה מכניס בשבת רצועה בכובע שלו; ובחגגו שלא יפילו הריח. S. Raschi zu Talm. B., Sabbath, S. 62a und Maimuni ה' שבת XIX. 1. Vgl. hierüber noch Hag. Maim. zu ה' שבת XXII, 31. S. noch ארחות חיים zu ה"ש, S. 48d., N. 138.

2) Taschb., N. 118.

3) Das N. 166. Hieraus, wie aus dem Umstand, dass er seiner Enkelin Rachel die Mitgift gab, ersehen wir, dass R. M. nicht unvermögend war.

4) Ed. L. N. 160 gehört dem Isak Or Sarua an, denn es heisst darin: ואמר מורי גור אריה ששמע מאביו ר' יצחק שר"ת הצריכם שחיטה ושלה: לבני אינולטירא שצריכין שחיטה וכן א"ל מורי גור אריה הלכה למעשה שיש

Ueber die Nachkommen R. Ms. ist soviel wie Nichts zu unserer Kunde gelangt. Es wurde schon hervorgehoben, dass im Auswanderungsbericht des Wormser Minhagbuches nur von Töchtern und Schwiegersohn (Schwiegersöhnen) R. Ms.¹⁾ die Rede ist, aber nicht von Söhnen; nur einmal fanden wir gelegentlich erwähnt, dass vor R. M. dessen Sohn verhaftet wurde, dem wir aber nirgend weiter begegnen. Wir können darum Löwysohn nicht beistimmen, wenn er in den Schlussworten des genannten Berichtes die defecte Stelle *אך שנהרג . . . ובנותיו* ergänzen will in *אך שנהרגו בניו ובנותיו*. Dass aber eine Tochter, Namens *Rebekka*, vor 1297 im Greisenalter den Märtyrertod erlitten hat, wurde schon oben berichtet. Sonst wissen wir nur noch von einer Enkelin *Rachel*, die in dem ersten Jahre ihrer Ehe kinderlos gestorben ist, so dass R. M. die Mitgift, die er ihr gegeben hatte, nach ihrem Tode zurückbekam.²⁾

Eine noch minderjährige Tochter von ihm wurde unter seiner väterlichen Intervention einem Manne angetraut.³⁾ Nun hören wir durch zwei Jahrhunderte Nichts von etwaigen Nachkommen R. Ms. Erst vom 16. Jahrhundert an begeg-

. . . לשוחטם. Auch im *מרדכי* zu *Chulin*, § 735, heisst es zur selben Stelle: *ואמר רבינו יהודה ששמע מאביו . . . וכן אמר לי רבינו יהודה*: *Juda b. Isak*, *Sir Leon* aus *Paris*, auch *נור אריה* genannt, (st. 1224), kann mit R. M. nicht mündlich verkehrt haben; aber der Lehrer R. Ms. *Isak* aus *Wien*, gehörte zu den Schülern *Sir Leons*, und zu ihm sprach sich der letztere über die in Rede stehende Frage aus wie über so viele andere Fragen.

Wenn noch Dr. *Güdemann* in seiner »Geschichte des Erziehungswesens«, u. s. w. *Wien* 1880, S. 117, schreibt: »Wenn *Meir Rothenburg* Vögel in der Luft wachsen lässt« und in der zugehörigen Note auf unser *Respons.* hinweist, so hat nur der geschätzte Nachfolger des *Isak* aus *Wien* in edler Weise seinem einstigen Vorgänger die ihn belastenden Baumvögel abgenommen und dem R. M. aufgebürdet.

¹⁾ Bei *Löwysohn* l. c.: *והתנו*, bei *Fuld* in *Schem Hagdolim* l. c. *והתנו*.

²⁾ *Respp.* zu *Maim.* *ה' אישות* N. 26.

³⁾ In ed. B., *Handschr.* *Amsterd.* I, N. 293: *ובה' ניל דמותר לקדש: וכן עשיתי בבתי קטנה אמרתי לה בתי קבלי קידושך אם את מאיר ב"ר ברוך שיחיי' חפצה*. Unterschrieben ist

nen wir wieder Trägern des Beinamens „aus Rothenburg“ (מרוטנבורג), die sich zu den Nachkommen R. Ms. (ממשפחת) (מגזע מהר"ם מרוטנבורג) zählten. Einer von ihnen, R. Eljakim, schrieb sich die Geschichte der Gefangennahme seines berühmten Ahnen in sein Exemplar der Responsen des letzteren; von hier schrieb sich sie wieder ab ein jüngerer Sohn Eljakims in den kleinen Mardochai¹⁾

Eine Tochter Eljakims starb Anfang 1686 in Prag, deren Epitaph die Abstammung Eljakims von unserem R. M. ausdrücklich besagt, wie wir einer ganzen Reihe seiner Nachkommen in den Prager Epitaphien begegnen.²⁾

¹⁾ Nach Neubauers Mittheilung in „Revue des études juives“, 12, 93, heisst es in cod. Oxford 673, dem kleinen Mardochai, nach Schluss der Erzählung von R. Ms. Gefangennahme: בלשון זה מצאתי בעיצור (sic) הכבוד בק"ק וירמ"ש כתוב א"א אלן (א"א viell. abbrevirt aus) לנצח נטריה oder אלהי נטריה) הר"ר אליקים המכונה ר' געטשליק זה הלשון אל תוך הספר שאלות ותשובות של מהר"ם ולמטה כתוב אחי הגדול מהר"ר גדליא בן א"א הר"ר אליקים.

Herr Professor Kaufmann, der mich auf diese Mittheilung Neubauers aufmerksam machte, meint in seinem an mich hierüber gerichteten Schreiben, R. Eljakim habe seine im kleinen Mardochai uns erhaltene Erzählung abgeschrieben aus der dem Minhag-Exemplar der Breslauer Seminar-Bibliothek zugrundegelegenen alten Aufzeichnung. Diese wurde aufgefunden 1616 bei der Wegräumung des Schuttes der 1614 durch die aufrührerischen Handwerkerzünfte zerstörten Wormser Synagoge, wie der Erzähler des Bresl. Exempl. vorher selbst berichtet: כל זה מצאתי בנייר אחד ישן ומטושטש בשנת ש"ע"ו לפרט בשעה שמפנה העפר והאבנים מן הב"ה פה שחרבו המורדים וגם מצאתי בזה הנייר גזרת ש"ם בשנת תתנ"ו ועוד מצאתי בכתב הזה בזה הלשון מורינו הרב ר' מאיר מרוטנבורג וכו'.

Die im Oxforder kleinen Mardochai genannten Vater und Sohn sind offenbar dieselben, die im Memorbuch zu Pfersee unter denselben Vornamen mit dem Beinamen מרוטנבורג genannt sind. (S. Perles in Frankel-Grätz's Monatschr. 1873 S. 511.) Der im Text genannte Eljakim ist der ältere Eljakim des Memorbuchs, der Grossvater des gleichnamigen Verfassers des 1618 in Prag erschienenen Commentars נאולת הגר, zu den Targumim der fünf Megilloth, wovon Seder Hadoroth s. v. sagt: נאולת הגר ממשפחת מהר"ם מרוטנבורג ביאור על תרגום על ד' מגילות וביאור קצת פסוקים ש"ע"ד (שע"ה wol).

²⁾ Vgl. „Die Familien Prags“ von Simon Hock, S. 336. Da jedoch die von Leopold Popper angelegte handschriftliche Sammlung Prager Epitaphien — jetzt im Besitze seines Sohnes Dr. Moritz Popper —

Nachdem wir ausser dem einen verhafteten Sohne in sämmtlichen Quellen nur Töchtern R. M.s begegneten und dieses beharrliche Schweigen von Söhnen R. M.s uns ein hinreichender Beweis ist, dass er sonst keinen Sohn hatte, so konnten alle den Namen Rothenburg tragenden Nachkommen R. M.s nur von diesem einen, der völligen Vergessenheit anheimgefallenen Sohne abstammen. Im Allgemeinen jedoch, wo die Descendenz nicht ausdrücklich angegeben ist, berechtigt uns das einem Namen beigefügte מרוטנבורג keinesfalls, den so Bezeichneten ohneweiters als Verwandten oder gar als Nachkommen R. M.s hinzustellen.

hierin vollständiger ist, so gebe ich die Daten hier nach dieser Sammlung in chronologischer Reihenfolge. Dasselbst lautet eine bei Hock fehlende Grabschrift aus dem Ende des Jahres 1665 (יום א' כ"ה כסליו) תבין לפ"ק: הלך לישובה של מעלה החסיד האלוף מהר"ר מאיר המכונה ר' מהר"ם שמש בן החסיד האלוף מהר"ר גדלי' זצ"ל משלשלת היהם הנאון מהר"ם מרוטין בערג תנצב"ה

Eine aus dem Anfang des Jahres 1686 (יום ה' ו' שבט תמ"ו ל"ק) פ"ט מרת בריןנדל בת הגאון אב"ד ור"ם האלוף (ונקבר (sic.) ביום ו' ז' בו המרוטם מו"ה אליקים זצ"ל ממשפחת מהר"ם רוטין ברג תנצב"ה.

Ferner lautet eine aus dem Jahre 1704 (יום ד' יוד אייר תס"ד לפ"ק) פה נטמן הוישיש מו"ה גדלי' שמי זצ"ל בן החסיד מו"ה מהר"ם זצ"ל מרוטין ברג שמש (יום ב' י"ג אלול תע"ט לפ"ק) und eine aus dem Jahre 1719 (יום ב' י"ג אלול תע"ט לפ"ק) פ"ט האש' מרת הינדל בת הנעלה כיה ר"ל בן האלוף מו"ה מהר"ם זצ"ל אשת ר' זאלקינד צורף שמש דג"ח י"ן

Diese beiden letztgenannten bilden die Doppelinschrift eines Steines.

In einer zweiten Doppelinschrift lautet die eine aus dem Jahre 1608 (יום ב' כ"ט מרחשון תס"ט לפ"ק) פ"ט הצנועה מ' רחלה בת ליפמן ז"ל: פ"ק אחד מח"ק דג"ח הוקר כמר מהר"ם בן ר"ל ה' מהר"ם שמש מנוע: מהר"ם רוטין ברג ז"ל תנצב"ה.

Wir begegnen hier abermals den in dieser Familie immer wiederkehrenden Namen: Meier, (Maharam) Gedalja und Eljakim. Bemerkenswerth ist die hier consequent festgehaltene Schreibart: רוטן בערג oder ברג; sie mögen in Prag durch ihren Weissen Berg analog an einen Rothen Berg gedacht haben.

Den hier vorkommenden ר"ל will Kaufmann in seiner Anmerkung zu Nummer 4878 in Hocks „Familien Prags“ l. c. mit Recht identificiren mit dem gleichnamigen Grossvater jenes Schreibers Ephraim, von dem es am Schlusse des Halberstam'schen handschriftlichen העורי heisst:

Dass die Zahl der Schüler R. M.s gross war, ersehen wir aus vielen Stellen seiner Schriften.¹⁾ Sie standen grösstentheils in reifem Mannesalter und waren häufig schon Ehemänner,²⁾ die auch nicht selten ihre Frauen und ihre eigentlichen Wohnsitze zeitweilig für längere Dauer verlassen hatten um fern von der Frau, in fremdem Orte zu den Füßen R. M.s zu sitzen.

נמר יום ה' ט"ב אלול ת"ע כפראנ ע"י הסופר אפרים ב"מ צבי הירש ב"ר ליב (S. im Halberstammischen Katalog, S. 138.) Einen נבאי צדקה fand Kaufmann verzeichnet als einige Rothenburgs in den Hospitalsacten der Wormser Gemeinde. Ihre Abstammung von der Familie R. M.s ist mir jedoch noch fraglich.

ואתה מ"י וכל החבורות היושבים בשורות: ¹⁾ Z. B. RGA. Cr. N. 3: ושלוש רב למ"י הרב ולתורתו ולכל שואבי מימיו Das. N. 7: ושינו ששון ושירות מחנות מאסף, עם בינות יאסף ויקבץ עדרי צאן מרעות המצויינים Das. N. 80: ומן השמים ישלחו וישקטו כבוד L. N. 425: ביקרה מפנינים משמאילים ומימינים וישמר וישקוט: Das. N. 426: מורינו ותורתו וישיבתו עם כל הסרים אל משמעתו עם תורתו וישיבתו ולכל חדר וחדר של כל בחור ובחור in Cr. N. 108. Vgl. תשובות מהר"ל N. 94.

מעשה בתלמיד אחד שנפטר בבית ר' והיה (sic.) לו: ²⁾ Pr. N. 539: אשה ובקש מ"י לבקש (לקבל) לה גט שלא תזקק ליבם ולא רצה ר' לקבלו. Von Schülern ist noch die Rede das. N. 725: מעשה בבחור: Das. 971: עבד בחור בליטרא ונדר לו . . . ותבע הבחור ואמר אחד שהלך בספינה וני ערלים היו עמו ונטבע הוא והגוים שעמו . . . וכלי הבחור טבעו כמו כן . . . ועתה קרובי האשה אומרים שיש עדות בודאי שמת ואומר (מהר"ם) אותם הבחורים ההולכים ללמוד שלא אצל: 6: ferner Taschb. N. 6: נשותיהם שצריכים להדליק בערב שבת נר ולברך עליו . . . אבל מי שהוא: S. ארחות חיים. 44 d., N. 11. Vgl. תשו' מהר"ל N. 144—145.

Zur Zeit des Maharil galten unter 20 Jahre alte Schüler noch für sehr jung als solche. Er erzählt: הנה ישנו מיושב פה בחור חשוב אחד: מחבורי ושמו החדר ולמן שטן ויש לו בחורים תלמידים וחבורים בביתו איכלי שולחנו בשכר ומהם יניקים פחותים מעשרים ומניד להם הפשט וקצת משא ובתוך כך אחד מן: (Das.) התלמידים אלמן כבר שיתמר שמו נתן לוי לקח יד מ"י רחל

Interessant nach mannigfacher Richtung wäre der Nachweis: wo und wann ungefähr die Bezeichnung für בחורים — verheirathete wie unverheirathete — zuerst vorkommt. In den RGA. R. M.s, Pr. N. 971 wird auch die Frau des בחור genannt: בחורה.

Bekannt sind uns folgende, jedenfalls die hervorragendsten Schüler R. M.s.

Mardochai ben Hillel, geboren in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, gestorben als Märtyrer 1298 in Nürnberg. (S. über ihn die mehrfach erwähnte umfangreiche Arbeit von Dr. S. Kohn in Grätz's Monatschrift 1877, Seite 78 ff.).

Ascher ben Jechiel, geboren in der Rheingegend, wahrscheinlich in Cöln, um 1250, starb in Toledo 1327. (S. über ihn Grätz, Gesch. d. J., VII, 251 ff.) Er ist der einzige seiner Schüler, an den R. M. zahlreiche uns erhaltene Responsen gerichtet hat, aus welchen wir auch seine ausserordentliche Liebe und Verehrung für diesen Schüler ersehen, den er mehr als Freund betrachtete.¹⁾

Schimschon bar Zadok, starb nach Juchasin und Seder Hadoroth 1312, (5072) er verfasste den השב"י, worüber Näheres im II. Bande, Capitel „Schriften“.²⁾

Meir Hakohen (aus Rothenburg), Verfasser oder Sammler der „Hagahot“ zu Maimunis „Mischne Thora“, er in Rothenburg gelebt hat. (S. oben Seite 35, Anmerk. 2).³⁾

¹⁾ Er schreibt während einer ersten, schon 12 Tage andauernden Krankheit zweimal an ihn, wo er ihn bittet, für ihn Gebete zu verrichten, auf deren heilsame Wirkung er mit vollster Zuversicht vertraue, dass sie ihm Gesundheit erfliehen werden: ואעפ"י שהיום סמכני באישיות זה לי קרוב ל"ב ימים שנחלשתי לא עברתי ממצותיך ולא שכחתי ואת אשר עם לבבי כתבתי . . . בשבוע שעבר שכתבתו חי ימים מחמת חולי דולורי שקפצה עלי מחמת משקה רע אשר שתיתי ועתה שבח לאל היקל לי דולורי ותעתיך בעדי מובטחני בתפלתך וכה שתעשה פירות ופירות. (RGA. ed. Berl., Handschr. Amsterd. II N. 174.)

N. 116 (wovon noch die Anfrage in N. 117 einen Theil bildet), und das letzte Resp. in der aus mehreren Respp. zusammengesetzten N. 1020 in ed. Pr. gehören Ascheri an. Die Antwort R. M.s beginnt in N. 116 mit dem herzlichen Zuruf: ורויין דשן עצמותיך ויאריוכו ימיך בנעימי. An Ascheri ist auch das Schreiben des Salomo ben Adereth in הש"י I, N. 366 gerichtet.

²⁾ In Isserls Zusätzen zum Juchas. ist שמעון nur eine Corruptel aus שמשון; bemerkenswert ist, dass er diesen nicht wie die anderen תלמיד מדר"ם nennt, sondern ומשרתו.

³⁾ N. 78, ed. Prag, ist höchst wahrscheinlich an ihn gerichtet.

Chajim Elieser ben Jizchak Or Sarua. Seine Responsen liefern eine reiche Ausbeute an Entscheidungen, tradirten Grundsätzen und von ihm selbst beobachteten Bräuchen R. M.s, den er fast noch häufiger nennt als seinen eigenen Vater Isak.¹⁾ Seiner Responsen-Sammlung verdanken wir auch unsere Kenntnis von der Existenz und der Verhaftung des Sohnes R. M.s, sowie von der in Mainz stattgefundenen Versammlung der Rabbiner und Vorsteher der Rhein-Gemeinden zur Berathung über den Zahlungsmodus der von den Juden geforderten enormen Steuer von 30000 Mark.²⁾

Chajim bar Machir,³⁾ der über das am 11. October 1285 in München stattgefundene Judengemetzel — wovon oben Seite 64 die Rede war — eine Selicha gedichtet hat. (Zunz, „Literaturgeschichte“, S. 363). Er war ein Lieblingsschüler R. M.s, der ihn stets הביבי anspricht und auch in der Krankheit ihm schreibt.⁴⁾

1) N. 105, ed. Pr., ist wahrscheinlich an ihn oder — was noch wahrscheinlicher — an Chajim b. Machir gerichtet. Das מנים יגוני in der Anrede lässt darauf schliessen, dass R. M. damals schon im Gefängnis war. Das Resp. des Salomo b. Adereth in תשובות הרשב"א I, N. 571, ist an ihn gerichtet.

2) S. oben Seite 68 und 76.

3) Dieser wird meines Wissens von keinem der Bibliographen und Chronographen unter den Schülern R. M.s genannt, und doch geht es zur Evidenz hervor aus seinem an R. M. gerichteten Resp. in ed. L., N. 426, wo er im Verlaufe des Schreibens sagt: משיבותיה דמר ארון לפניו כאשר בהיותי יוצק מים על ידיך באותה הלכה בשם מהר"ח מניאושט (חיים מניישטט) N. 386 in תשובת הרשב"א I, das aus Böhmen an Salomo ben Adereth gerichtet ist, ist auch von ברבי מכיר mitunterschrieben. N. 611 in ed. Pr. ist von beiden, von Chajim ben Machir und Chajim ben Isak unterschrieben. Vielleicht ist der Jakob b. Machir, an den N. 395 in תשובת הרשב"א I gerichtet ist, ein Bruder des Chajim b. Machir.

4) שרא לי חביבי אם דברו מעטים כי זה לי קרוב לשבועיים שאני שוכב וכל מאכלים שאני טועם לא ערבו לי לא אליך והתשובה עבור הצדקה כתבת לי ע"י שלוח ששמו מוול ושכחתי כל אורך הדברים אך זה אני זכור עדיין שכתבת הכל כמו שכתבת אך זה הוספתי . . . ואתה שלום וכל אשר לך שלום כנפש מאיר RGA., ed. L. N. 425. Aus dieser ganzen Stelle spricht der Ton warmer Freundschaft. Der Name מוול soll wahrscheinlich richtig lauten פוול, das slavische Pavel für das deutsche Paul. In der letzten

Joël aus Oppenheim, dessen Schüler Oser aus Schlesien ist, der wieder Lehrer Israel Isserleins ist.¹⁾

Isak aus Düren, Verfasser des *שערי דורא* oder *איסור והיתר*, lebte auch noch zur Zeit des viel jüngeren Rabbenu Jerucham.²⁾

Endlich spricht Vieles dafür, unter seine Schüler zu zählen: Menachem ben Dawid und Hillel bar Asriel, beide aus Würzburg, die fast immer gemeinschaftlich ihre Anfragen an R. M. richten, wo sie sich nicht nur am Schlusse ihres Schreibens seine Schüler nennen, sondern auch in dessen ganzem Verlaufe sich deutlich als seine Schüler zu erkennen geben.³⁾

Anmerkung sahen wir Chajim b. Machir eine Anfrage aus Böhmen mitunterzeichnen, so kann dieser an ihn geschickte Briefbote leicht ein Böhme gewesen sein, den er zu solchen Sendungen verwandte. N. 426 das. schreibt er ebenfalls an ihn: *דשן תרושן שפת פרה* (v. בריווי) *שושן הכיבי*.

Noch wärmer ist nachfolgende Anrede gehalten. In derselben Nummer schreibt er später an ihn: *לי מה יקרו אמרויך ומה עצמו דברותיך* מקור חיים פי צדיק יפוצו מעיינותיך נוזלים מתוך בארותיך תרומות מתרומות מדותיך ואם בטבילת אצבע בצפוחית דבש עדותיך במתק חכו וממתק נופת צוף שיחתך על אחת כמה וכמה אם פה אל פה אדבר כך ועלי תסוף מלתך חיים ש"י יוסיפו לך שנות חיים על שנותיך כנפשך שבעך וכנפש הרשום סר למשמעתך שואף צמא לשמוע שלותך.

Im weiteren Verlaufe desselben: *בוה יקבל הכיבי את תשובתו*.

1) Isserls in den erwähnten Zusätzen zum Juchasin: *גם היה תלמיד מוהרים ר' יואל מאופינהיים ותלמידו הר"ר עוזר משלעווא ותלמידו מהר"ר איסריל אשר עשה ספר תרומת הדשן*.

2) S. sein genanntes Werk und Asulai „Schem Hagdolim“ I und II s. vv.

3) S. z. B., Cr., N. 3 (gehört eigentlich zu N. 4) und Pr., N. 92 ihre gemeinschaftliche Anfrage: *מעת גלינו מעל שולחן מו' הרב רבי מאיר* und im Verlaufe derselben in ed. Cremona: *וכמדומה לי שאמרת לי לשתוק . . . ואינו יכול לסמוך על זה כי שמא שניתי ולא הבנתי מסך על קרובי מורי קרובי הר' מנחם והר' הלל*. An der letztgenannten Stelle: *bezieht sich das קרובי הר' מנחם והר' הלל* nur auf R. Menachem, unter dem hier Menachem b. Natronai, der Verwandte R. M.s, gleichfalls aus Würzburg, gemeint ist. S. oben S. 19. Menachem b. Dawid war kein Verwandter R. M.s. S. Cr. 63.

Ausser diesen unmittelbaren Schülern kennen wir noch mehrere zeitgenössische Verfasser hervorragender halachischer Werke, die die Lehr- und Lebensweise R. M.s aus Selbstbeobachtung genau kannten, sich dieselben für ihr eigenes Leben und Lehren zur Richtschnur machten und in ihren Werken schriftlich weiter tradirten, die darum auch nach ihrem Hauptinhalte als von R. M.s Schule ausgegangene Schöpfungen zu betrachten sind. Auch von ihnen soll im zweiten Bande die Rede sein.
